

Die notwendige Bildungsreform

Autor: Mentalion

Quelle: <http://www.mentalio.n.eu>

Unser Bildungssystem versagt immer mehr! Nicht erst seit Erfurt, Winnenden und den Pisa-Studien ist klar, dass mit unserem Bildungssystem etwas nicht stimmt. Seitdem ist es nur so offensichtlich, dass es nicht mehr geleugnet werden kann.



Die Diskussion über die richtige Schule und die richtige Universität gehört nicht in die Hinterzimmer von Ministerien, sondern in die Mitte unserer Gesellschaft.

Das staatlich gelenkte Einheits-Schulsystem ist überholt und muss reformiert werden. Dazu müssen wir uns verabschieden von landes- oder gar bundesweiten Konsensdiskussionen darüber, wie die Schule für alle aussehen sollte, denn der bisherige Zwang zur Konsensfindung hat notwendige Reformen entscheidend behindert. Während diese sinnlosen Konsensdiskussionen geführt werden, vergeht wertvolle Zeit, die für die Zukunft der Menschen in unserem Land genützt werden könnte. Die Diskussionen und Definitionen über Inhalte und Methoden gehören nicht in die Hinterzimmer von Ministerien, sondern in die Lehrer- und Klassenzimmer vor Ort, in die wissenschaftlichen Einrichtungen, die Wohnzimmer der Familien und dorthin, wo die Schüler und Studenten ihre Freizeit verbringen. Nur Schulen und Universitäten, die nicht am Gängelband von Kultusministerien gehen und von langwierigen politischen Prozessen abhängig sind, können sich innovativ entwickeln, den sich ständig wandelnden Anforderungen anpassen und sich in einem adaptiv konkurrierenden Prozess dem Optimum nähern.

Eine offene, vielfältige und subsidiare Schul- und Hochschulkultur verlangt von allen Beteiligten, sich dem Veränderungsprozess zu stellen und sich über Leitbilder, Ziele,

Unterrichtsstil und die Unterscheidungsmerkmale von anderen Schulen und Hochschulen Gedanken zu machen. Dieser Selbstfindungs- und Definitionsprozess ist wichtig und notwendig, wenn er auch in einer Übergangsphase schmerzhaft sein mag. Wer die Kraft dazu nicht aufbringt, ist auch nicht geeignet zur Erziehung unserer Kinder, denn:

Nur wer sich ständig selbst weiterentwickelt, kann dies auch von anderen erwarten!

Deshalb brauchen wir eine Bildungsreform, die endlich Innovation und Wachstum im Schulwesen und die Koexistenz verschiedenster Schulformen ermöglicht. Diese „Basisreform“ muss von folgenden Pfeilern getragen werden

- **Offenheit**
- **Vielfalt**
- **Subsidiarität**

Unter **Offenheit** ist die Bereitschaft zu verstehen, mit gewohnten Denkmustern zu brechen, neue Wege zu gehen und Innovationen breiten Raum zu geben. Warum sollen die Eltern nicht die Möglichkeit erhalten, selbst zu unterrichten? Warum geben wir Stoff und Lehrmethodik nicht in die Hände der einzelnen Schulen? Wir müssen erst einmal herausfinden, wie Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, emotionale Intelligenz, Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeit unterrichtet werden und wie sie ggf. zu prüfen sind.

Die **Vielfalt** unterschiedlichster Lern- und Schulformen und der Abschied von der schulischen Einheitskultur schaffen die Grundlagen zum Ausschöpfen der vorhandenen Potentiale. Nur wenn wir Vielfalt zulassen, werden wir herausfinden, was wirklich gute Schulen sind. In den achtziger Jahren wurde propagiert, nur die Kernenergie könne unseren Energiebedarf decken. Heute wissen wir, welchen Innovationsschub die alternativen Energien ausgelöst haben. Diesen Innovationschub brauchen wir auch im Schulsystem! Wenn wir Zukunft wollen, müssen wir uns ein grosses Stück weit von dem normativ formalen Gleichmachungswahn verabschieden.

Die **Subsidiarität**, im Sinne einer möglichst vollständigen Selbstverwaltung aller Schulen, ist das notwendige Element für die zügige Umsetzung pädagogischer Neuerungen.

Die notwendige Bildungsreform!

Auf der Basis von Offenheit, Vielfalt und Subsidiarität sind im Rahmen einer Bildungsreform ganz konkret die folgenden Festlegungen notwendig:

1. Kinder und Jugendliche haben das Recht, ihren erkennbaren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend gefördert zu werden.
2. Unterricht und Bildung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Alle gesellschaftlichen Kräfte sind aufgerufen, sich gemäß ihren Möglichkeiten und dem Bedarf am Aufbau eines vielfältigen Bildungswesens zu beteiligen.
3. Die Schulpflicht wird durch ein Bildungsrecht für Kinder und Jugendliche ersetzt. Die Eltern und der Staat sind verpflichtet, diesem Bildungsrecht genüge zu leisten. Heimunterricht wird erlaubt und gefördert. Kinder im Heimunterricht weisen (nach österreichischem Vorbild) einmal im Jahr an einer öffentlichen Schule ihren Fortschritt nach.
4. Der Beamtenstatus von Lehrern an staatlichen Schulen und von Professoren an Hochschulen wird ebenso abgeschafft wie die Einheitslehrpläne und die staatliche Schuldirektive insgesamt. Die staatliche Schulaufsicht wird nicht mehr so interpretiert, dass der Staat die primäre Schulträgerschaft hat, sondern dahingehend, dass der Staat im Bedarfsfall die flächendeckende kostenlose Bildungsversorgung sicherstellt und über die Einhaltung der Punkte 5-10 wacht. Lehrer und Professoren werden nur auf Angestelltenbasis eingestellt und sind kündbar.
5. Alle Schulen und Unterrichtenden sind verpflichtet, in Unterrichtsmethodik und Unterrichtsinhalt das Grundgesetz und die Grundrechtscharta der EU einzuhalten.
6. Alle Erzieher und Unterrichtenden sind im Unterricht ausschliesslich dem Wohle der Kinder und Jugendlichen verpflichtet und dürfen nicht ihre eigenen oder die Interessen Dritter in den Vordergrund schieben.
7. Die Schulen und Unterrichtenden sind in Stoff und Methodik frei.
8. An allen staatlichen Schulen und Hochschulen wird eine Vertretung eingerichtet, die paritätisch von Seiten der Eltern, Schüler (bzw. Studenten), Lehrer (bzw. Professoren) und des Trägers besetzt ist und auf demokratischer Basis für alle Entscheidungen zuständig ist. Diese Vertretung ist der Schulleitung gegenüber weisungsbefugt.
9. Privatschulen und Privatuniversitäten können sofort und ohne Genehmigung gegründet werden, solange sie sich der demokratischen Grundordnung verpflichten. Der Staat zahlt an jeden Schulträger pro Schüler den Betrag aus, der bisher an den staatlichen Schulen im Landesdurchschnitt pro Schüler aufgewendet wurde. Schulen, die diese Förderung annehmen, dürfen keine weitere Schulgebühr erheben. Es darf keine Sonderung nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Schüler erfolgen
10. Für die verschiedenen Wissensgebiete werden halbjährlich staatlich organisierte Prüfungen mit verschiedenen Schwierigkeitsebenen (beispielsweise mittlerer Reife und Abitur) durchgeführt und Zeugnisse mit entsprechender Bewertung vergeben. Der Stoff für diese Prüfungen wird durch paritätisch besetzte Gremien aus Schülern (Studenten), Eltern und Lehrern (Professoren) festgelegt. Die Teilnahme an diesen Prüfungen ist nicht vom Besuch einer Schule oder einer Universität abhängig.

**„Gebildet zu werden, bedeutet, erweckt zu werden zu dem Menschen,
der man in Wirklichkeit ist.“**

Dawna Markowa

Diese Reformen sind kein Selbstzweck, sondern eine zwingende Notwendigkeit. Es ist unsere Verantwortung und Verpflichtung das Bestmögliche für die Zukunft unserer Kinder zu tun. Wir dürfen nicht einfach in dem Status quo verharren und nur bei den dringendsten Problemen wie der Gewaltthematik, Pisa oder ADS nach Notlösungen suchen. Wir müssen das Gesetz des Handelns wieder auf unsere Seite bringen, zukunftsfähige Ideen und Visionen entwickeln und diese tatkräftig umsetzen. Das geht nicht ohne Veränderungen an dem bestehenden System und nicht ohne die Beschneidung althergebrachter und liebgewonnener Vorzüge einzelner Berufsgruppen. Wenn wir neue und bessere Schulen und Hochschulen wollen, dann müssen die bestehenden weichen oder sich transformieren.

In einem rohstoffarmen Land wie Deutschland, das im Grunde von der Realisierung und dem Verkauf seiner Ideen lebt, ist die Ausbildung der Kinder der Schlüssel für die Zukunft. Wir haben in unserer Jugend ein enormes geistiges Potential. Unternehmen wir die notwendigen Schritte, um es auch wirklich freizusetzen. Haben wir Vertrauen in die Fähigkeiten unserer Kinder. Geben wir ihnen die notwendige Struktur und den nötigen Halt, aber auch den maximalen Freiraum zur Entwicklung. Dogmatismus, Kleinmütigkeit und Gleichmacherei behindern unsere Zukunft.

Die Frage nach einer neuen Lern- und Schulkultur ist schwerwiegend. Es ist die Frage nach der psychischen und physischen Gesundheit unserer Kinder. Es ist die Frage nach lebensstauglichen Kenntnissen und Fähigkeiten für junge Menschen. Es ist die Frage nach dem Heranwachsen reifer Persönlichkeiten und der Entfaltung ihrer Potentiale und es ist nicht zuletzt auch die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Deshalb geht diese Bildungsreform uns alle an.

copyright © 2010 Mentalion

<http://www.mentalio.eu> – ID: 100202

Der Text darf vollständig und mit diesem copyright-Hinweis frei kopiert und verbreitet werden. Zitate entsprechend den üblichen Zitierregeln.